StSR Stadtseniorenrat Nürnberg

INFORMATIONSBLATT für die ältere Generation

3. Ausgabe 2006

Im großen Sitzungssaal des Rathauses. Linkes Bild: Vorsitzender Ernst Guthmann, Landtagsabgeordnete der SPD, Angelika Weikert, stellvertretende Vorsitzende Ilse Lehner-Eckhart. Mitte: Schriftführer Wolfgang Busch. Rechts: Dr. Bán von der Heimaufsicht der Stadt.

Gäste bei der Delegiertenversammlung

Zwei Themen beherrschten die zweite Delegiertenversammlung 2006 im großen Sitzungssaal des Rathauses. Da war einmal zum Ersten „Wie geht es in Bayern weiter mit dem Heimgesetz“, nachdem dieses Gesetz durch das Länderstrukturgesetz in die Hoheit der Bundesländer übergegangen ist. Dazu hatte der Stadtseniorenrat die Landtagsabgeordnete Angelika Weikert von der SPD-Landtagsfraktion eingeladen. Nach ihrer Einschätzung wird noch einige Zeit ins Land ziehen bevor die Mehrheitsfraktion CSU im Bayerischen Landtag einen Gesetzesentwurf auf den Tisch des Hauses legen wird. Bis dahin gilt das Heimgesetz in der vorliegenden Form, durch Übergangsvorschriften geregelt, weiter. Der Stadtseniorenrat hofft, dass einige Mängel, die das geltende Gesetz noch hat, mit der Neuauflage oder Novellierung des Heimgesetzes korrigiert bzw. verbessert werden können.

Das zweite Thema bei dieser Delegiertenversammlung hat ebenfalls mit dem Heimgesetz zu tun. Hier handelt es sich allerdings um die praktische Anwendung des Gesetzes. Zu diesem Themenkomplex lud der Stadtseniorenrat zu seiner Delegiertenversammlung die Leiterin der Heimaufsicht der Stadt Nürnberg, Frau Dr. Bán, ein. Aufgrund der Vorkommnisse in „Pro Seniore“ am Europaplatz und der Berichterstattung darüber in der Presse war das ein sehr sensibles Thema bei den Delegierten. Frau Dr. Bán musste sich dazu auch einige kritische Fragen gefallen lassen. Durch die genehmigte personelle Aufstockung der Heimaufsicht, hofft Dr. Bán, dass mehr als in der Vergangenheit kontrolliert werden kann. Alle Verfehlungen, so ihre Aussage, wird man allerdings dadurch auch nicht aufdecken können. Mit Berichten des Vorsitzenden und der Arbeitskreise schloss die Versammlung.

Der Stadtseniorenrat wünscht Ihnen, sehr verehrte Leserinnen und Leser, ein gesegnetes

Weihnachtsfest

im Kreise Ihrer Familien und Freunde. Für das neue Jahr wünschen wir uns eine friedlichere Welt, mehr Verständnis untereinander und einen behutsameren Umgang mit der Umwelt, damit auch unsere Enkel und Urenkel auf diesem Erdball noch leben können.

Der StSR stellt vor: Pflegetreff Nürnberg

DBfK. dieses Kürzel, ausgeschrieben, steht für „Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe“. Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe wurde 1903 von Agnes Karll als B.O.K.D. Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, ohne konfessionelle und politische Bindung in Berlin gegründet. Ziel war es, die gesundheitlichen, finanziellen und arbeitsrechtlichen Belange, aber auch die Ausbildung von Pflegerinnen voranzubringen. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Agnes Karll Verband von den Alliierten zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung, als einer der ersten Verbände in Deutschland wieder zugelassen. Mit der Ausnahme mehrerer kleiner „freier“ Berufsverbände und der Gründung weiterer Regionalbüros wurde 1973 der Verband in Deutscher Berufsverband der Krankenpflege – DBfK – umbenannt. Seit den 70er und 80er Jahren entwickelten sich innerhalb der Pflege zahlreiche Fachqualifikationen.

Da der DBfK von Beginn an die gesamte Pflege vertreten hat und stets allen Pflegekräften mit Fachausbildung offen stand, entschied man sich 1993 zu einer vorerst letzten Umbenennung in „Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe“, wobei das nun mehr als bekannte „Markenkürzel“ DBfK beibehalten wurde.

Berufsverbände sind organisatorische Zusammenschlüsse, die auf freier Initiative der Berufsangehörigen beruhen. Sie sollen Einfluss nehmen, auf die verschiedenen ideellen und materiellen Gruppeninteressen in Politik, am Gesundheitsmarkt oder in sonstige ökonomische Prozesse. Dazu haben sie aber keinen gesetzlichen Auftrag und werden auch nicht (bislang) direkt durch Übertragung von Regierungsverantwortung an politischer Arbeit beteiligt. Durch jahrzehntelange kontinuierliche haupt- aber auch ehrenamtliche Arbeit auf landes- als auch bundespolitischer Ebene ist der DBfK heute ein gefragter Ansprechpartner für alle Gruppen im Gesundheitssystem und verfügt über hervorragende internationale Verbindungen. So nimmt er bis heute Einfluss in allen gesundheitspolitischen Entwicklungen, für die Belange der Berufsangehörigen und somit auch für die Menschen, die unserer Hilfe bedürfen. Der Pflegetreff Nürnberg leistet dazu einen kleinen Beitrag durch Beratung und unterschiedlichste Veranstaltungen.

„Denglisch“ oder die Verlotterung der Deutschen Sprache

Die Zeiten, wo wir zum Einkaufen in die Stadt gingen und im Winter- oder Sommerschlussverkauf günstige Angebote ausgewählt haben, scheinen der Vergangenheit anzugehören.

Heute gehen wir zum „shoppen“ und der Hinweis auf „Sale“ verspricht billige Preise. Unseren geliebten Club erleben wir nicht mehr im „Franken“-sondern im „easy-Credit-Stadion“.

Die deutsche Sprache scheint Werbemanagern und Firmen nicht mehr aussagefähig genug zu sein. Beim „Brainstorming“ werden immer neue Anglizismen gefunden, um das eigene Erscheinungsbild zu verbessern.

Wir unterhalten uns über das „Handy“ – eine deutsche Wortschöpfung, das die englische Sprache gar nicht kennt.

Besonders die älteren Menschen fühlen sich ausgegrenzt, weil sie in vielen Fällen einen Dolmetscher im eigenen Land brauchen, um all das zu verstehen was uns täglich neu präsentiert wird. Die jungen Menschen finden die neuen Wortschöpfungen „cool“ – sie haben es wohl nicht anders gelernt.

Die Sprache der „Dichter und Denker“ scheint zu verludern, obwohl sich die überwiegende Zahl der Menschen gegen die Verfälschung unserer Sprache ausspricht („Spiegel“ Nr. 40/2006).

Wir sind uns bewusst, dass wir die Jugend erreichen müssen, um ein Umdenken herbeizuführen. Deshalb arbeiten wir in dieser Angelegenheit sehr eng mit dem Schulamt der Stadt Nürnberg zusammen.

Die Aktion von **Stadtseniorenrat und Senioren Initiative (SIN)** gegen die Umbenennung unseres Frankenstadions hat in der Presse eine enorme Aufmerksamkeit hervorgerufen.

Auch wenn sie aus finanziellen Gründen nicht mehr rückgängig gemacht wird, konnten wir vielleicht erreichen, dass uns weitere, ähnliche Fälle erspart bleiben.

Die Reaktion auf die Zeitungs-, Rundfunk- und Fernsehberichte und die erlebte positive Einstellung unseres Oberbürgermeisters lassen uns hoffen, dass wir nicht gegen Windmühlen anrennen. Der Einsatz für unsere Sprache bleibt ein Anliegen der Seniorinnen und Senioren in dieser Stadt.

Stadtseniorenrat und SIN werden weiter darum kämpfen. Wir sind dabei für jede Unterstützung dankbar.

Erwin Prey

Erfolgreiches Quiz bei den Seniorentagen

Der Stand des Stadtseniorenrates bei den Seniorentagen (neu „Seniorenmesse“) in der Meistersingerhalle war durch das Seniorenquiz – mit ansehnlichen Preisen – und das Kofferspiel (Gedächtnistraining), dafür gab es Bücher aus dem Antiquariat der Delegierten des StSR. Besonders bei den jeweils drei Verlosungen an beiden Tagen war der Stand dicht umlagert und machte es dem „Verkünder“ der Gewinner, Michael Gleißner, sehr schwer, sich stimmlich durchzusetzen. Verlost wurden 144 Preise, jeweils für zwei Personen oder Familien. Auch an dieser Stelle wollen wir nochmals unseren Sponsoren herzlichen Dank sagen für die gestifteten Eintrittskarten und Reisen bzw. Gutscheine für Veranstaltungen.

Es waren dies: 1. FC Nürnberg, Comödie Fürth, DB-Museum, Dehnberger Hof Theater, Erlebnispark Schloss Thurn, Frankenalb Therme Hersbruck, Fränkisches Wunderland Plech, Germanisches Nationalmuseum, Gostner Hoftheater, Konzertdirektion Hörtnagel, Freizeitbad Kristall Palm Beach, Museen der Stadt Nürnberg, Neues Museum, Ice Tigers, Persönliche Stadtansichten, Rundfunkmuseum Fürth, Sea Life, Seniorentheater Tempo 100, Tiergarten Nürnberg und die VAG. Von den Gaststätten Hexenhäusle an der Burg, Bratwurst Röslein und Petzengarten wurden Essensgutscheine zur Verfügung gestellt. Die Bezirksräte der SPD, Dr. Horst Krömker, Robert Schmitt und Wolf Dieter Schottdorf, stellten für die Verlosung Eintrittskarten für das Freilandmuseum in Bad Windsheim zur Verfügung.

Die Landtagsabgeordneten der SPD, Angelika Weikert, Helga Schmitt-Bussinger, Stefan Schuster und Hermann Imhoff von der CSU, stifteten Ein-Tages-Fahrten zum Bayerischen Landtag nach München.

Die Bundestagsabgeordneten Martin Burkert und Günter Gloser von der SPD sowie Dagmar Wöhrl und Renate Blank von der CSU stifteten jeweils Drei-Tages-Fahrten zum Deutschen Bundestag nach Berlin.

Die Europaabgeordnete der SPD, Lissy Gröner, spendete für die Verlosung ein T-Shirt und ein Badetuch.

Ebenfalls eine Berlinfahrt für zwei Personen stiftete das Vitanas Senioren Centrum Patricia in der Bärenschanzstraße.

Sondervorstellung ‚Faust’ im Schauspielhaus

Als regelmäßiger Besucher des Treffpunkt „Theater 50 plus“, im Zeitungscafé jeweils am 4. Mittwoch im Monat, bekomme ich viele aktuelle Informationen übers Theater, z. B. Gespräche mit Schauspielern, Sänger und Tänzer. Auch der Besuch einer Probe im Staatstheater hat mich durch den Treffpunkt „Theater 50plus“ wieder näher an das Theater herangeführt.

Gespannt war ich auf den Schauspielklassiker „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe, der am Sonntag, 12. November 2006, in einer Sondervorstellung – initiiert vom Seniorenamt, dem Stadtseniorenrat, der AWO und dem Staatstheater – zur Aufführung kam. Das Interesse der älteren Generation war enorm und auch eine kleine Anzahl jüngerer Besucher mischte sich unter das Publikum. Den Gesprächen vor Beginn des Theaterstücks konnte man entnehmen, dass viele Besucher den „Faust“ schon kannten, aber gespannt waren auf die neue Inszenierung von Klaus Kusenberg.

Am Ende erhielten die Schauspieler für ihre ausgezeichneten Darbietungen den verdienten Applaus des sachkundigen Publikums und mussten wiederholt auf die Bühne kommen.

Die nächste Sondervorstellung für die ältere Generation findet am Pfingstsonntag statt. Fritz Eckhart

Nürnberger Pflegestammtisch gegründet

Ein öffentliches Diskussionsforum mit dem Motto „In Würde alt werden“ startete im November. Eine Initiative aus Politikern (Christine Limbacher), dem Stadtseniorenrat (Ernst Guthmann und Hermann J. Theligmann) und Vertretern der sozialen Branche (Rosi Martschin und Rosemarie Geier) gründeten diesen ersten Pflegestammtisch in Nürnberg.

Einen Pflegestammtisch gibt es bereits in München, Augsburg und Würzburg. Nürnberg war bisher ein weißer Fleck in Sachen Pflegestammtisch.

Das hat sich ab dem 16. November geändert. Auslöser und ein entscheidender Anlass für die Gründung war: Neben den im Sommer aufgedeckten Pflegemissständen in der Pro Seniore Residenz am Europaplatz, der jüngste Bericht der Heimaufsicht.

Demnach sind 24 von 81 Einrichtungen in Nürnberg (das sind 30 %) im vergangenen Jahr überhaupt nicht kontrolliert worden.

Im Jahr 2005 war erkennbar, dass in vielen Einrichtungen Probleme, teils gravierender Art, bestanden. Laut Bericht waren bei den Heimprüfungen immer wieder Beeinträchtigungen und – teils gravierende Mängel – festzustellen. Bei 69,6 % der Heimkontrollen wurden Mängel vorgefunden.

Gründe und Ziele dieses Pflegestammtisches sind:

- pflegebedürftigen Menschen, vor allem allein stehenden Menschen, in der Öffentlichkeit Gehör verschaffen;
- Menschen, die Pflege benötigen, dürfen in keiner Weise gegenüber anderen Menschen benachteiligt werden;
- Menschen und Institutionen, die Verantwortung in der Pflege übernommen haben, zu verpflichten, sich in erster Linie für das Wohl der pflegebedürftigen Menschen einzusetzen;
- politische Instanzen und Kostenträger aufrufen, die notwendigen Rahmenbedingungen und finanziellen Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben für Pflegebedürftige sicher zu stellen und weiter zu entwickeln.

Zur Gründung des Pflegestammtisches hatte die Initiative den Experten Claus Fussek, den Initiator des Münchener Pflegestammtisches eingeladen. Rund 200 Besucher waren gekommen.

„Wer schweigt stimmt zu!“ Mit diesen provozierenden Worten hat der Pflegeexperte und „Schreck der Heimträger“, Claus Fussek, den 1. Pflegestammtisch eingeleitet. Fussek redet sich in Rage, polarisiert natürlich auch, erntet aber viel Beifall und wenig Kritik. Seine Rede wirkte wie eine Generalabrechnung mit Heimträgern, Politikern und Pflegekräften. Immer wieder unterbrechen ihn die Zuhörer mit Applaus. Aber auch kritische Töne aus dem Publikum waren zu hören.

Die Initiatoren waren sich mit Claus Fussek einig und differenzierten:

- wir kämpfen gegen Heime – gegen schlechte Heime,
- wir kämpfen gegen Pflegekräfte – gegen schlechte Pflegekräfte;
- wir appellieren an die „Selbstachtung“ der Pflegekräfte und der Heimleitungen;
- wir fordern mehr Kontrollen der Heimaufsicht und fordern, sich von schlechten Heimen zu distanzieren.

Fusseks Vortrag verfehlte seine Wirkung nicht. In mehreren Fragerunden bestätigten die Zuhörer im Anschluss seine Standpunkte. Angehörige sagten ihre eigenen Erfahrungen mit Alten- und Pflegeheimen, sie waren überwiegend negativ.

Der 1. Pflegestammtisch war ein großer Erfolg. Er ermuntert, tatkräftig weiter zu machen, gemäß dem Motto: In Würde alt werden – wir kämpfen dafür!

Der nächste Pflegestammtisch findet am 25. Januar 2007, um 19 Uhr, im Nachbarschaftshaus Gostenhof statt.

H.-J. Theligmann

Anregungen für „seniorenfreundlichere“ Ampelphasen wird nachgegangen

Wie in der Ausgabe 1/2006 dieses Informationsblattes schon berichtet, befasste sich der Arbeitskreis „Sicherheit und Verkehr“ des Stadtseniorenrates auch mit den Fußgängerphasen bestimmter Ampelanlagen und es konnten diesbezüglich Verbesserungen erzielt werden.

Nach wie vor gilt die Zusage des zuständigen städtischen Amtes, wonach man bereit ist, Anregungen des Stadtseniorenrates nachzugehen bzw. konkrete Vorschläge zu prüfen.

Der AK ist deshalb für aus Seniorenkreisen kommende Vorschläge offen und bittet diese schriftlich unter genauer Bezeichnung von Ort und Situation sowie mit schlüssiger Begründung des Änderungswunsches dem StSR unter der Anschrift der GS des Stadtseniorenrates, Veilhofstraße 34, 90489 Nürnberg, oder per Email: helga.appel@.stadt.nuernberg.de zu übermitteln.

Werner Feile

BR und wbg greifen Anregung des StSR auf

Auf Anregung des Stadtseniorenrates befasste sich das Bayerische Fernsehen, Studio Franken, in seiner Sendung „Abendschau Franken“ am 11. Oktober mit der Frage, wie sich Senioren gegen Trickbetrug und Diebstahl noch besser schützen können.
In einer gespielten Szene versuchte ein „Ganove“, mit der Begründung, sein Auto hätte einen „Platten“ und er müsse dringend telefonieren, in eine Wohnung einzudringen. Bei unserer StSR-Kollegin Uta Künne kam er jedoch genau an die Richtige und man kann nur wünschen, dass alle Seniorinnen und Senioren beim Empfang unbekannter Besucher genau so hellwach sind. Im weiteren Verlauf der Sendung standen dann der Sprecher des Arbeitskreises „Sicherheit und Verkehr“ des Stadtseniorenrates, Werner Feile und Peter Herbst von der Kriminaldirektion Nürnberg, dem Moderator Charly Hilpert Rede und Antwort.
Der Vertreter des Stadtseniorenrates empfahl, unangemeldete bzw. unbekannte Besucher generell erst nach Prüfung der Person und des Anliegens in die Wohnung zu lassen. Gute Hilfsmittel dabei sind Türspione und Sperrriegel bzw. Sperrketten an der Wohnungstüre. Peter Herbst erläuterte anhand eines Modells Sicherheitseinrichtungen für die Wohnungstüre und gab praktische Hinweise. Werner Feile wies noch auf Möglichkeiten der Nachrüstung hin, wobei Mieter diese natürlich mit dem Hausbesitzer erst absprechen müssen.
Nachdem diese Sendung des Bayerischen Fernsehens auch von älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern gerne gesehen wird, hat das Anliegen des Stadtseniorenrates „Sicherheit an der Wohnungstüre“ bestimmt Widerhall gefunden.

Veranstaltung der wbg zum Thema Sicherheit

Das Anliegen des Stadtseniorenrates „Sicherheit an der Wohnungstür“ ist bei der Wohnungsbaugesellschaft Nürnberg (wbg) von Anfang an auf offene Ohren gestoßen. So hat nun die wbg eine bemerkenswerte Aktion gestartet. Sie lud 2600 über 50-jährige Mieter aus Langwasser zu einer zusammen mit der Polizeipuppenbühne Mittelfranken gestalteten Informationsveranstaltung in das Gemeinschaftshaus Langwasser ein.
Gekommen sind rund 100 Senioren. Der Sprecher der wbg, Dieter Barth, unterstrich, dass die Sicherheit der Mieter in ihren Wohnungen ein wichtiges Anliegen der wbg ist. So sind bereits 75 bis 80 Prozent der 20 000 wbg-Wohnungen mit Türspionen ausgerüstet. Sicherheitsschlösser haben ca. 80 Prozent der Wohnungen. Bei Renovierungen werde immer nachgerüstet. Anschließend ergriffen noch der Vorsitzende des StSR, Ernst Guthmann und der Sprecher des StSR-Arbeitskreises „Sicherheit und Verkehr“, Werner Feile, das Wort. Werner Feile, der diese Veranstaltung mit angeregt hatte, ermunterte noch zur Vorsicht bei unbekannten Besuchern. Trickdieben dürfe man keine Chance geben.
Großen Anklang fand das originelle Spiel der Polizeipuppenbühne. Die Hauptdarsteller „Gunda und Gerch“ schlugen sich wacker. Beide mussten aber erfahren, wie das Leben so spielt. So fiel Gunda auf einen aalglatten falschen Kriminaler herein und Gerch hatte Probleme im Straßenverkehr.
Anlässlich der Veranstaltung wurde auch das neue wbg-Faltblatt „Sicherheit an der Wohnungstür“ verteilt, das wertvolle Tipps enthält. Ferner konnte man Sicherheitsinstallationen besichtigen und sich in Versicherungsfragen beraten lassen.

Haus- und Grundbesitzerverein unterstützt Anliegen des StSR

Im Rahmen der Bemühungen des StSR-Arbeitskreises „Sicherheit und Verkehr“ auch private Wohnungsvermieter bzw. -besitzer für den Präventionsgedanken zu gewinnen, wurde ein Gespräch mit dem Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzervereins, RA Gerhard Frieser, geführt. RA Frieser zeigt sich dem Anliegen des StSR gegenüber aufgeschlossen. Als erstes sehr erfreuliches Ergebnis des Gedankenaustausches erschien nun in der Nr. 9 der *Hausbesitzer Zeitung* unter der Überschrift „Ältere Mitbürger im Visier“ ein umfassender Artikel. Unter den Stichworten „Vorsicht Trickbetrüger!“, „Gemeinsam auf Nummer sicher gehen“, „Auf gute Nachbarschaft“, „Haustürgeschäfte“ und „So gehen Sie sicher“ wurden dabei wertvolle Hinweise und Tipps gegeben. Im Übrigen wird der Gedankenaustausch mit dem Haus- und Grundbesitzerverein fortgesetzt. Werner Feile

Information über das deutsche und europäische Forschungsprojekt SIZE zu Mobilität und Lebensqualität älterer Bürger

SIZE, ist ein von der Europäischen Union finanziertes und durchgeführtes Forschungsprojekt das über drei Jahre lief. An dem Projekt waren 8 Universitäten aus Deutschland, Irland, Italien, Österreich, Polen, Schweden, Spanien und Tschechien, 4 Bürgerinitiativen und der Stadtseniorenrat Nürnberg beteiligt. Als Vertreter des StSR nahm an den Zusammenkünften Karl-Heinz Ludwig teil.

Um ein vernünftiges Resultat zu erhalten, wurde das Projekt in drei Teile untergliedert und zwar:

- Befragung der Seniorinnen und Senioren sowie Experten,
- Bearbeitung der Befragungsergebnisse und
- Vorschläge für die Betroffenen und die Politik.

Zur Befragung

Es wurden die Altersgruppen zwischen 65 und 90 Jahren sowie der unterschiedlichsten Einkommensschichten befragt, wobei es bei den einzelnen Wohngebieten, besonders in Städten, unterschiedliche Sorgen gab.

Stadt- und Stadtnähe

Die Benutzung in zeitlicher Hinsicht von öffentlichen Verkehrsmitteln wurde als gut befunden; jedoch wurde kritisiert, dass zu wenig Niederflurfahrzeuge eingesetzt werden, speziell bei Straßenbahnen.
Dagegen sind große Ängste zu verzeichnen: keine Rücksichtnahme von anderen Verkehrsteilnehmern, wie Radfahrern auf Fußwegen oder, bei vorhandenen Radwegen, verbotswidrige Benutzung in der verkehrten Richtung. Behinderung durch geparkte Autos auf Gehwegen; Raserei auf Straßen und Nichtbeachtung der Fußgängerüberwege.
Weitere Ängste sind insbesondere bei Ansammlungen von Jugendlichen durch Anpöbelungen, Behinderungen oder sogar Überfällen vorhanden. Ebenso wurde die Nichtbeachtung älterer Menschen in öffentlichen Verkehrsmitteln beanstandet. Ebenfalls moniert: Fehlende Hilfsbereitschaft und Zusammengehörigkeit („Ich“-Menschen).
Viele erklärten, dass sie sich im Auto sicherer fühlen würden!
Bemängelt wurde zusätzlich: fehlende Toiletten, zu wenig Ruhebänke, fehlende Absenkung der Bürgersteige und fehlende Markierungen für Sehbehinderte auf den Gehwegen.

Landgebiete

Negativ: Schlechtere öffentliche Verkehrsanbindung, daher Auto erforderlich, Einkaufsmöglichkeiten nur in weit abgelegenen Supermärkten. Positiv: größere Nachbarschaftshilfen!

Vorschläge zur Verbesserung der Mobilität älterer Menschen

Die Erhaltung der Mobilität sollte oberste Priorität haben, da dadurch wesentliche finanzielle Mittel für Krankenkosten eingespart werden können.
Allgemeine Verkehrsüberwachung durch Kontrollen – Einsatz von den von früher bekannten „Schupos“ als Fußgänger, um Radfahrer etc. abzuschrecken – eventuell durch pensionierte Beamte, auch zur Beseitigung der Ängste.
Ausbau und Sicherung der Fußwege, dabei auch Leitlinien für Sehbehinderte, insbesondere an Kreuzungen einbauen (besondere Pflastersteine).
Längere Ampelzeiten für Fußgängerüberwege, sowie im Bedarfsfall Fußgängerampeln einbauen. Jeder Verunglückte kostet der Allgemeinheit zusätzlich viel Geld, welches dadurch eingespart werden kann.
Kein Abbau von Sozialleistungen, da Rentner zum überwiegenden Teil keine Möglichkeit haben, diese durch nachträgliche Versicherungen abzudecken. Die heutigen Rentner haben durch ihre Tätigkeit zum heutigen Wohlstand beigetragen und ohne Murren die damaligen Rentner ausreichend finanziell unterstützt.
Um mobil zu bleiben sollten sich Personen die aus den Stadtgebieten fortgezogen sind, überlegen, ob nicht eine Rückkehr in diese Gebiete zu empfehlen ist. Dadurch werden die kulturellen, als auch verkehrstechnischen Möglichkeiten verbessert. è

„Supermarkt der Generationen“

Ein neuer Supermarkt, wir nennen ihn einfach „Supermarkt der Generationen“, befindet sich seit kurzem in der Nordstadt, in der Rollnerstraße 176. Es ist ein Supermarkt, der in erster Linie den Bedürfnissen und Wünschen älterer Mitbürge-rinnen und Mitbürger entgegenkommt. Auch ist dabei an Leute gedacht, die eine geringere Körpergröße haben. Die Regale, die sich in der Mitte des Verkaufsraumes befinden, haben eine Höhe von 160 Zentimeter und nur die, die sich an den Außenwänden befinden, sind 170 Zentimeter hoch.
Darüber hinaus gibt es noch andere Serviceleistungen. Kunden, für die oft das Kleingedruckte nicht mehr lesbar ist, können sich an der Information für einen Euro Leihgebühr eine Lupe geben lassen.
Es ist auch für die Zukunft daran gedacht, einen Einkaufswagen für gehbehinderte oder körperlich schwache Kunden zur Verfügung zu stellen.
Aber das ist noch nicht alles. So gibt es z. B. an der Wurst-, Fleisch- und Käsetheke zwei Sitzbänke für Ehepaare. Während einer einkauft, kann sich der andere ausruhen.
Was noch sehr positiv auffällt: Es sind breite Gänge vorhanden, die man mit dem Einkaufswagen bequem durchfahren kann, ohne dabei Gefahr zu laufen, dass man angefahren wird oder selbst jemand anfährt.
Noch etwas Gutes: Es befindet sich am Eingang des Supermarktes ein kleines Café, in dem man sich nach dem Einkauf entspannen kann.
Der Verfasser hat das alles selbst in Augenschein genommen. Es ist alles so, wie beschrieben!
Es wurde auch höchste Zeit, dass eine Supermarktkette begonnen hat, sich der Generation 60plus (immerhin ein Drittel aller Konsumenten in Deutschland) anzunehmen. Es wäre zu wünschen, wenn andere Supermarktketten diesem guten Beispiel nacheifern würden. Edeka hat für die Zukunft vor, mehrere derartige Supermärkte zu eröffnen. Weiter so! Erich Müller

---

ç Auch die Einkaufsmöglichkeiten sind damit verbessert. Weiterhin sollte jeder ältere Mensch sich rechtzeitig darüber Gedanken machen, was wird, wenn ich nicht mehr sehr mobil bin. Leider wird dieser Aspekt sehr weit von sich geschoben, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist. Dann ist man auf irgendeinen Heimplatz angewiesen, der in vielen Fällen nicht den Vorstellungen entspricht. Im Übrigen wird man meistens isoliert sein, da ein Anpassen zu Anderen persönlich nicht mehr erfolgen wird. Was wird mit dem Ehepartner? Kann man sich noch besuchen? Wie ist die Infrastruktur in der Nähe? Sind Einkaufsmöglichkeiten vorhanden? Ein Preisvergleich zwischen den Heimen war wegen der Dringlichkeit nicht möglich. Ludwig

Das Ziel muss sein:
So lange wie möglich mobil bleiben.

Mein Engagement im Stadtseniorenrat

Ilse Lehner-Eckhart, stellvertretende Vorsitzende des StSR:

„Wer rastet der rostet." Das war kein Thema als ich in den Ruhestand trat. Als Rentnerin des Seniorenclubs Galeria Kaufhof wurde ich durch meine langjährige Betriebsrat- und Gewerkschaftstätigkeit im Juli 1999 für die Neuwahlen des Stadtseniorenrates als Delegierte von unserer Clubleiterin Renate Mischia vorgeschlagen und gewählt. In den ersten vier Jahren engagierte ich mich in zwei Arbeitskreisen „Sicherheit und Verkehr" sowie „Gesundheit, Heime, Pflege". Bei den Neuwahlen 2003 wurde ich in den geschäftsführenden Vorstand als stellvertretende Vorsitzende gewählt und engagiere mich in allen Arbeitskreisen des StSR. Schwerpunkt unserer Arbeit ist es mit den Verantwortlichen der Stadt, Polizei, sowie den Bauträgern und Pflegeeinrichtungen über relevante Anliegen unserer älteren Bürger zu sprechen und Lösungen zu finden. In meiner Arbeit finde ich Bestätigung für den oft nicht immer kleinen Aufwand und ich kann als Multiplikator mein erworbenes Wissen weitergeben.

Treffpunkt Theater 50plus

Die nächsten Veranstaltungen:
Mittwoch, 24. Januar: Der Theatermacher des freien Theaters „Die Bühne", Werner Hofmann (Intendant, Regisseur, Dramaturg, Manager und Autor), ist zu Gast.
Aschermittwoch, 21. Februar: „Das Theater in der Kriegs- und Nachkriegszeit in Nürnberg". Zeitzeugen berichten aus dieser Zeit.
Beide Veranstaltungen finden im Zeitungscafé in der Stadtbibliothek, Eingang Peter-Vischer-Straße, statt. Beginn 14.30 Uhr. Eintritt frei.
Faltblätter vom „Treffpunkt Theater 50plus", mit den Hinweisen auf die Veranstaltungen, liegen im Bürgerbüro am Hauptmarkt und im K 4 auf.

Kaputte Lampen schnell melden

Gerade in der dunklen Jahreszeit ist es wichtig, dass – vor allem für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger – die Straßenlaternen intakt sind.
Sollten unsere Leserinnen und Leser eine ausgefallene Straßenlaterne entdecken, sollten sie umgehend eine Schadensmeldung an folgende Telefonnummer weitergeben: 2 31 48 93 oder per Fax 2 31 48 89. Schadensmeldungen können auch unter folgender Internetadresse weitergegeben werden:
www.tiefbauamt.nuernberg/schadensmeldungen
Wichtig ist, dass Straße, Hausnummer und die erkennbar am Mast angebrachte Nummer mitgeteilt werden. Für eventuelle Rückfragen sollte eine Rückrufnummer angegeben werden.

Tipps für die Altenclubs

Unter dieser Rubrik stellen wir Verbände, Organisationen und auch Privatpersonen vor, die gerne in Altenclubs kommen und kostenlos Vorträge halten oder gegen eine ermäßigte Gebühr besucht werden können.

Nürnberger Sportsammlung

Seit Mitte der 90er Jahre ist das Museum Industriekultur im Besitz einer beachtlichen Sportsammlung. Sie lenkt den Blick auf Nürnbergs Vergangenheit als Sporthochburg, umfasst aber auch Objekte, die weit über unsere Region hinausgehen. Das Spektrum reicht von der Torwartmütze des legendären Heiner Stuhlfauth über die Goldmedaille des Nürnberger Ringers Kurt Leicht und die Boxhandschuhe des Arbeitersportlers Max Voith bis hin zu Skiern von Toni Sailer.
Die Sammlung befindet sich in der Kongresshalle am Dutzendteich in der Bayernstraße 110 (Innenhof).
Anmeldungen nimmt entgegen: Jürgen Zeh, Telefon 2 31 - 33 46 oder unter der Email-Adresse: juergen.zeh@stadt.nuernberg.de
Für die Gruppenführungen fällt ein Unkostenbeitrag von 30 € an.

Diebe und Betrüger: „Die Kripo rät"

Nur entsprechendes Wissen kann uns schützen, nicht Opfer von Dieben und Betrügern zu werden. Deshalb erläutern erfahrene Kriminalbeamte bei kostenlosen Besuchen in Altenclubs, den Seniorinnen und Senioren wichtige Tipps, wie man sich richtig verhält und wirksam schützen kann.
Ansprechpartner ist die Kriminalberatung Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 24 (ehemaliges Zeughaus), Telefon 2 11 - 27 60 oder 2 11 - 27 67.

Kritik und Leserzuschriften bitte an die Geschäftsstelle des StSR, Veilhofstr. 34, 90489 Nürnberg.
Die Geschäftsstelle des StSR ist telefonisch unter 2 31 65 02 zu erreichen.
Email: helga.appel@stadt.nuernberg.de
Internet:
www.stadtseniorenrat.nuernberg.de

Layout und Satz: Michael Gleißner
Druck: Schembs-Druck

Verantwortlich i. S. d. P.:
Ernst Guthmann, Vorsitzender des Stadtseniorenrates, Veilhofstraße 34, 90489 Nürnberg